

# Erklärung.

Die traurigen Vorbeeren, die Hr. Peter Brück, Buchhändler und Drucker, hier, jüngst auf dem Schlachtfelde der Polemik erfochten, lassen ihm keine Ruhe. Sein ruhelos schaffender Geist sann auf neue Thaten. Und so brach er die erstbeste Gelegenheit vom Zaun und eröffnete in Nr. 157 des „Wort“ eine neue Polemik, deren Zielscheibe meine Wenigkeit ist, und welche, durch noble Strategie, geistvolle Taktik und scharfe, wuchtige Hiebe, der erstern spottet und ein vielversprechendes polemisches Talent verräth. Um etwas Licht in die Sache zu bringen, erwiederte ich mit folgendem Schreiben:

„Ob das „Land“ bis heute ein Defizit aufweist oder einen Ueberschuß abgeworfen hat — weiß ich nicht. Wie hoch dieses Defizit sich beziffern mag — weiß ich nicht. Wieviel Abonnenten das Blatt während der drei Quartale zählte — weiß ich nicht. Wieviel Abonnementsgelder Hr. Brück eincaßirt hat — weiß ich nicht. Daß Hr. Brück einzelne Nummern in seinem Laden verkauft hat — weiß ich. Wie hoch dieser Erlös sich beläuft — weiß ich nicht. Daß Hr. Brück die Festnummer (Nr. 20), sowie das Porträt J. J. M. ohne Erlaubniß der Obrigkeit und gegen den ausdrücklichen Willen dessen, der die Festnummer bestellt hatte, colportirt hat — weiß ich. Wie hoch dieser Erlös sich beziffert — weiß ich nicht. Daß derselbe Herr die Nummer 21 sammt der Festnummer und den Porträts auf der Ausstellung zu Ettelbrück ohne Erlaubniß der Obrigkeit und gegen unsern Willen colportirt hat — weiß ich. Wieviel dieser Erlös betragen mag — weiß ich nicht. Daß Hr. Brück mehrere Tage später eine Anzahl Exemplare der Festnummer heimlich nachdrucken ließ — weiß ich. Daß Hr. Brück eine Anzahl Exemplare der Nummer 21 über die von mir bestellte Auflage dieser Nummer **für seinen Bedarf** drucken ließ — weiß ich. Daß Hr. Brück die beiden Nummern 20 und 21 noch einige Tage später in der Stadt Luxemburg colportirt hat — weiß ich. Wieviel dieser Erlös beträgt — weiß ich nicht. Wieviel Exemplare einer jeden seit dem 1. Oktober 1882 erschienenen Nummern Hr. Brück noch auf Lager hat — weiß ich nicht. Ob ich Hrn. Brück noch etwas von den Druckkosten des „Land“ schulde und wieviel ich ihm schulde — weiß ich nicht. Denn:

„Seit dem 1. Oktober 1882 bis zum heutigen Tag habe ich keine detaillirte Rechnung erhalten. Vom 1. Oktober 1882 bis zum 1. Januar 1883 erhielt ich regelmäßig nach Erscheinen einer jeden Nummer eine Rechnung von den Druckkosten der betreffenden Nummer. Nur hatte Hr. Brück rekta jedesmal vergessen, hinzuzufügen, wieviel er für mich eingezogen hatte. Vom 1. Januar bis heute, wo ich dieses schreibe, erhielt ich, trotzdem ich wohl! **zwanzig Mal** dieselbe ausdrücklich forderte, gar keine Rechnung mehr, geschweige denn eine detaillirte. So daß ich zur Stunde nicht weiß, ob ich ihm überhaupt noch etwas schulde und wie hoch, im gegebenen Falle, diese Schuld sich beläuft. Die Clausel, daß jede Nummer beim Erscheinen baar zu bezahlen war, ist nie ausgeführt worden. Hr. Brück hat von Anfang an sämtliche Abonnemente eincaßirt und hatte somit immer eine gewisse Garantie.

„Ich bin nicht auf eigene Faust von Hrn. Brück weggegangen. Am 6. Mai kündigte er mir in folgendem Schreiben: „Beifolgend beehre ich mich Ihnen ein Schreiben des Hrn. General-Direktors der Finanzen vom 28. April d. J. zu übersenden, aus welchem hervorgeht, daß kein Subsid für die Herausgabe des „Luxemburger Land“ bewilligt werden kann. Unter diesen Umständen bedauere ich daher, vom nächsten Quartal ab nicht mehr fortfahren zu können, das „Land“ erscheinen zu lassen. Bitte die betreffenden Herren (Mitarbeiter) davon in Kenntniß zu setzen, sowie die Abonnenten. Achtungsvoll u. s. w.“

„Warum hat Hr. Brück, wenigstens nach diesem Schreiben, jene Clausel nicht ausgeführt und sich die nach diesem Tage erschienenen Nummern beim Erscheinen nicht baar auszahlen lassen? Warum hat er gerade bis zur 38ten Nummer gewartet, um jene Clausel auszuführen? Warum hat er überhaupt diese Clausel erst am 3 oder 4. Juli, wo die 38te Nummer (Nr. 25) bereits seit sechs Tagen hätte ausgegeben sein müssen, in Anwendung bringen wollen, nachdem ich diese Nummer, weil ohne Grund verspätet und weil Hr. Brück gegen mein Verbot jene im „Wort“ erschienene Anzeige hineingesetzt hatte, bereits verweigert und Hrn. Brück verboten hatte, dieselbe, da sie mein literarisches Eigenthum ist, zu veröffentlichen? Ohne mich zum Voraus, nicht einmal